

Stellungnahme

des Unternehmerverbandes Vorpommern e.V. zum Bau eines Steinkohlekraftwerkes in Lubmin

In den letzten Wochen und Monaten rückte immer häufiger das Für und Wider zur Errichtung eines Steinkohlekraftwerkes am Energiestandort Lubmin in den Focus der öffentlichen Diskussion. Im Prozess der Meinungsbildung für eine Entscheidungsfindung, die letztlich eine zielgerichtete wirtschaftliche Stärkung unsere Region beinhalten muss, hat sich der Vorstand des Unternehmerverbandes pro Steinkohlekraftwerk entschieden und ist der nachfolgenden Argumentation von Mitgliedern des Unternehmerverbandes gefolgt. Wenn man sich die energiepolitische Situation in Deutschland anschaut, wird man schnell feststellen, dass es zwingend notwendig ist, neue Kraftwerkskapazitäten zu planen und zu errichten.

Deutschland nutzt für die zuverlässige Bereitstellung von Elektroenergie vorrangig Braun- und Steinkohle, Kernenergie und Gas als Primärenergieträger.

Im Grundlastbereich (hohe Verfügbarkeit zu jeder Tages- und Nachtzeit) hat sich der Einsatz von Braunkohle und Kernkraftwerken bewährt. Im Mittellastbereich kommt schwerpunktmäßig die Steinkohle zum Einsatz, während Gas- und Wasserkraftwerke in der Vergangenheit vorwiegend zur Abdeckung von Spitzenlastzeiten genutzt wurden.

Durch das Erneuerbare-Energiegesetz (EEG) wird dem Einsatz der regenerativen Energien (Windkraft, Photovoltaik) Vorrang bei der Einspeisung in das Hochspannungsnetz vor anderen Energieträgern gegeben. Da aber z. B. etwa nur 5 % des eingespeisten Stroms aus Windkraftanlagen im Grundlastbereich eingesetzt werden können, müssen für die Regelleistung entsprechende konventionelle Kraftwerke vorgehalten werden.

Nach dem derzeitigen gesetzlichen Stand sollen die Kernkraftwerke, die 1/3 der Stromerzeugung im Grundlastbereich sicherstellen, in den nächsten Jahren sukzessive abgeschaltet werden. Gleichzeitig ist auch das technische Ende der Laufzeit von vielen Kohlekraftwerken absehbar.

Zusammengefasst heißt das, in Deutschland müssen, abhängig davon, ob es eine Laufzeitverlängerung für die bestehenden Kernkraftwerke gibt oder nicht, in den nächsten Jahren (etwa bis 2020) 20 - 50 % der derzeitig installierten Kraftwerksleistungen ersetzt werden. In Anbetracht der globalen Klimadiskussion müssen technologisch hochentwickelte Länder wie Deutschland sich den Anspruch setzen, modernste Technologien und Standards zu realisieren. Das bedeutet, bei den geplanten Kraftwerksneubauten auf Basis Kohle (Stein- und Braunkohle) sowie Gas müssen die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik zur Anwendung kommen. Während z. B. der durchschnittliche Wirkungsgrad der herkömmlichen Kraftwerke 34 - 38 % beträgt, werden die Neubauvorhaben 44 - 47 % erreichen. Das bedeutet, bei Inbetriebnahme der neuen und Abschaltung der alten Kraftwerke, eine höhere elektrische Leistung und weniger Ausstoß von Schadstoffen und CO₂!

Warum nun Lubmin?

1. Lubmin ist ein ausgewiesener Kraftwerksstandort. Dies ist auch dank der Weitsicht unserer Landesregierung konkret im Koalitionspapier festgehalten
2. Lubmin hat eine sehr gute Infrastruktur und durch den Hafen eine gute
3. logistische Anbindung z. B. für den Transport der Kohle.
4. Durch die Nutzung der Durchflussskühlung (wurde auch schon beim Betrieb des Kernkraftwerkes angewendet) ist der Bau eines Kühlturmes nicht erforderlich. Durch die vorhandene Hochspannungsschaltanlage, die durch Vattenfall betrieben wird, ist die Abführung des erzeugten Stromes problemlos möglich. (Erinnert sei an die Proteste und Demonstrationen gegen den Bau von neuen Stromtrassen, wie derzeitig z.B. in Thüringen)

Unter den derzeitig geplanten 20 - 30 Neubauvorhaben in Deutschland gehört der Standort Lubmin von den Voraussetzungen her zu den ersten Drei!

Der Scoping-Termin hat gezeigt, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit alle Werte, die in Genehmigungsverfahren durch die Behörde zu prüfen sind, weit unterschritten werden. Bei einer geplanten Investitionssumme von ca. 1,7 Milliarden € ohne staatliche Förderung und der Schaffung von etwa 1000 Arbeitsplätzen in der

Bauphase sowie 140 direkten Arbeitsplätzen im Kraftwerk und zwischen 400 bis 500 Arbeitsplätzen im Zulieferer- und Servicebereich (Reparaturen, Revisionen, Verpflegung, Reinigung etc.) muss es gelingen, den Spagat zwischen berechtigtem Interesse auf Ausbau des Tourismus und Erhaltung von industriellen Zentren zu bewältigen.

In den vergangenen 15 Jahren sind durchaus sensible Vorhaben realisiert worden (Bau Steinkohlekraftwerk Rostock, Bau unseres Zwischenlagers Nord etc.) und immer gab es Stimmen, die den Untergang der ganzen Region prophezeit haben. Dies ist nicht eingetreten und das ist auch gut so.

Nur im gemeinsamen Bündeln aller Stärken, die dieses Land hat, ist ein Vorankommen und eine weitere positive wirtschaftliche Entwicklung unserer Region Vorpommern möglich.

Daher ist für uns energiepolitisch der Bau des Kraftwerkes in Lubmin sinnvoll.